



RATING KURZ NOTIERT

Deutschland weiterhin mit Bestnote

Creditreform Rating stellt der Bundesrepublik ein nach wie vor sehr gutes Zeugnis aus und bestätigt das AAA-Rating mit stabilem Ausblick. Die Topeinstufung werde durch ein außergewöhnlich starkes makroökonomisches Leistungsprofil gestützt, das auf einer großen, diversifizierten und widerstandsfähigen Volkswirtschaft mit einem hohen Maß an Wettbewerbsfähigkeit sowie einem starken Arbeitsmarkt beruht, heißt es. Hinzu komme das hohe Wohlstandsniveau Deutschlands, das sich in einem Pro-Kopf-BIP von 54076 US-Dollar widerspiegelt, das zu den höchsten in der EU zählt. Im Hinblick auf die mittelfristigen Aussichten sieht Creditreform Rating allerdings auch einige Herausforderungen in Bezug auf die Geschwindigkeit und Durchdringung der digitalen Transformation, insbesondere im Bereich Bildung und öffentliche Verwaltung. Auch der Übergang zur Elektromobilität im Automobilsektor sei mit Herausforderungen verbunden und könne das mittelfristige Wachstum etwas beeinträchtigen, ebenso wie die erwartete ungünstige demografische Entwicklung. Die Ratingagentur bewertet den außerordentlich guten institutionellen Rahmen nach wie vor als eine weitere wichtige Stärke des Landes, einschließlich der Vorteile aus der Integration in die EU und die Eurozone.

Moody's stuft Demire zurück

Moody's Investors Service hat das Rating der Demire Deutsche Mittelstand Real Estate AG von Ba2 auf Ba3 herabgestuft. Infolgedessen stuft Moody's das vorrangige unbesicherte Rating seiner im Jahr 2024 fälligen Schuldverschreibung im Volumen von 600 Millionen Euro von Ba2 auf Ba3 herab. Der Ausblick für die Ratings bleibt stabil.

Schöne Überraschung für Griechenland

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's hat unerwartet das Rating für griechische Staatsanleihen um eine Stufe von „BB-“ auf „BB“ angehoben und dennoch einen „positiven“ Ausblick beibehalten. Grund sind die guten wirtschaftlichen

Aussichten. So prognostiziert die US-Ratingagentur eine wirtschaftliche Erholung von 4,9 Prozent, die damit sogar noch über der jüngsten Prognose der Bank of Greece liegt, die nur 4,2 Prozent Zuwachs erwartet. Laut Schätzungen der S&P-Analysten wird sich die Erholung im kommenden Jahr auf 5,8 Prozent beschleunigen.

S&P rechnet mit sinkenden Risikovorsorgen

Die Risikovorsorge bei großen europäischen Banken dürfte 2021 einen moderaten Rückgang verzeichnen, nachdem sie unmittelbar infolge des Covid-19-Ausbruchs im Jahr 2020 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Es sei jedoch unwahrscheinlich, dass sie vor 2022 unter das Niveau vor der Pandemie fallen wird, so Analysten von S&P. Im Jahr 2020 verzeichneten 24 der 25 größten Banken Europas eine Erhöhung der Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr, wobei viele ihre Reserven verdoppelten oder sogar verdreifachten, wie Daten von S&P Global Market Intelligence zeigen. Die spanische Banco Santander SA verbuchte mit 12,36 Milliarden Euro die höchsten Rückstellungen in der Stichprobe, gefolgt von der in Großbritannien ansässigen HSBC Holdings PLC mit 7,61 Milliarden Euro und der französischen BNP Paribas SA mit 5,47 Milliarden Euro. Die schwedische Svenska Handelsbanken AB war die einzige Bank, die einen Rückgang der Rückstellungen im Jahr 2020 verbuchte.

Die Risikokosten dürften sich jedoch im laufenden Jahr mehr als verdoppeln, erwartet S&P. Die meisten großen europäischen Kreditgeber sollten in der Lage sein, die Verschlechterung der Qualität von Vermögenswerten dank hoher Kapitalpuffer zu bewältigen, aber regionale Unterschiede blieben bestehen, heißt es in der Studie.

Moody's lobt polnischen Covered-Bond-Markt

Die Ratingagentur Moody's hat dem polnischen Covered-Bond-Markt ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der polnische Gesetzesrahmen, welcher im Jahr 2016 deutlich verbessert wurde, gehört laut Analysten zu den vergleichsweise starken Regelungen und liegt entsprechend auf Rang 5 der 20 von Moody's insgesamt beurteilten Rahmenwerke. Ein Programm (mBank Hipo-

teczny) weist ein Aa2-Rating auf und zwei Programme (ING Bank Hipoteczny sowie PKO Bank Hipoteczny) ein Aa1-Rating. Ebenfalls positiv wirkt sich der robuste wirtschaftliche Erholungsprozess aus, für den aber der Wegfall von Stützungsmaßnahmen der Regierung ein gewisses Dämpfungspotenzial bereithält. Die Covered-Bond-Analysten der Nord-LB gehen davon aus, dass 2021 wieder etwas Bewegung in den Markt kommen wird dank einer Benchmark-Emission der PKO im Volumen von 500 Millionen Euro, die ihrer Auffassung nach durchaus auf nennenswertes Investoreninteresse treffen dürfte. Die letzte Benchmark-Emission in Polen erfolgte 2019.

Scope bezieht Stellung zu Hauspreisen

Scope hat sich im Rahmen ihres Reports zum ersten Quartal 2021 sowohl mit den Marktentwicklungen in den ersten drei Monaten des Jahres unter anderem mit der Hauspreisentwicklung in Europa beschäftigt. Die Ratingagentur sieht bei den entsprechenden Immobilienpreisindizes mit wenigen Ausnahmen Indikationen für eine Abkoppelung vom bisherigen Preistrend, würde aber noch nicht von einer Blasenbildung sprechen wollen. Gleichwohl sehen die Rater den Bedarf proaktiver regulatorischer Eingriffe, um Banken und Kreditnehmer zu schützen. Dass der Preistrend bei den Immobilienpreisen unabhängig von der Pandemie langfristig aufwärtsgerichtet bleibe, liege nicht zuletzt am geldpolitischen Umfeld, aber auch an einer neuen Präferenzstruktur der Bevölkerung.

Creditreform: BVR und DSGV betreiben wenig Vorsorge

Die Creditreform Rating AG hat bei der Analyse der Risikovorsorgeentwicklung bemerkenswerte Unterschiede zwischen europäischen Großbanken und den deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) sowie Sparkassen (DSGV) festgestellt. Von einem äußerst geringen Niveau ausgehend verzeichneten demnach sowohl die Genossenschaftsbanken als auch die Sparkassen nur einen geringen absoluten Anstieg ihrer Kreditrisikovorsorge auf 6 (BVR) beziehungsweise 14 (DSGV) Basispunkte. Auf europäischer Ebene stieg sie dagegen von durchschnittlich gut 30 (2019) auf fast 75 (2020) Basispunkte.